

sächlichen ideologischen Probleme an der Fakultät wurde die Parteileitung am Philosophischen Institut der Humboldt-Universität davon überrascht, daß den Genossen eine bis in Einzelheiten ausgearbeitete parteifeindliche Plattform vorgelegt wurde, die an der Fakultät diskutiert und sogar mit Unterstützung zweier Genossen ausgearbeitet worden war. Ähnlich erging es der Parteileitung des Historischen Instituts der Humboldt-Universität, als ihr plötzlich ein neun Seiten umfassendes Programm zur Zersetzung der FDJ-Arbeit zur Kenntnis kam, das als „Wege zur Belebung der Jugendarbeit“ getarnt war. Auch hier hatten bei der Ausarbeitung und Diskussion zwei Genossen der Fachrichtung Historiker teilgenommen. Das wirft ein bezeichnendes Licht auf das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit in diesen Parteiorganisationen, der wirkungsvolle Kampf gegen feindliche Einflüsse ist nur möglich, wenn die Parteileitungen, gestützt auf die Erfahrungen der Genossen der Parteigruppen, sich in den Beratungen der Leitungen regelmäßig mit den politischen Unklarheiten in ihrem Verantwortungsbereich beschäftigen und kollektiv die Argumentation und die nächsten Maßnahmen festlegen. Die Unterschätzung der ideologischen Arbeit in einer Reihe von Parteiorganisationen begünstigt das Auftreten revisionistischer Konzeptionen und Schwankungen.

Die Universität- und Hochschulparteileitungen sollten deshalb den Genossen der Leitungen in den Grundorganisationen, unterstützt von den Organen der Kreis- und Bezirksleitung, verstärkt bei der Durchführung ihrer ideologischen Arbeit helfen.

Weiterhin ist es notwendig, daß unsere Genossen Wissenschaftler an den Universitäten und Hochschulen regelmäßig zu qualifizierten politischen Beratungen und Erläuterungen der Politik unserer Partei durch die Büros der Bezirksleitungen zusammengefaßt werden. Dadurch kann das Verständnis und die Kampfbereitschaft unserer Genossen Wissenschaftler bei der Durchführung der Politik der Partei bedeutend erhöht werden.

Für die weitere Festigung des Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz ist der enge Kontakt und die Schaffung eines festen Vertrauensverhältnisses zwischen den Parteiorganisationen an den Universitäten und Hochschulen und den parteilosen Professoren, Dozenten und Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses unerlässlich. Wenn daher im Rechenschaftsbericht der Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität in Leipzig festgestellt werden mußte, daß in den letzten Monaten der Blick der Parteiorganisation zu sehr auf die inneren Probleme der Partei gerichtet war und sich deshalb die Bindung und der Kontakt zu den parteilosen Wissenschaftlern lockerte, so wurde damit ein ernstes Versäumnis aufgedeckt. Dieser Mangel trifft auch auf andere Parteiorganisationen an den Universitäten und Hochschulen zu. In einer so komplizierten politischen Zeit der parteilosen Intelligenz die Probleme der nationalen und internationalen Situation und die Hochschulpolitik unseres Staates nicht oder ungenügend erläutern bedeutet dem Feind die Möglichkeit geben, einzelne Wissenschaftler zu verwirren oder diese sogar gegen ihren eigenen Staat, gegen unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht zu mißbrauchen. Deshalb müssen in freimütigen Aussprachen in den Senaten, Fakultäten und Wissenschaftler-Versammlungen diese Fragen und die Verantwortung unserer Hochschullehrer für die sozialistische Erziehung und die Festigung der Disziplin unserer Studenten geklärt werden. Dann wird an unseren Universitäten und Hochschulen auch der Zustand überwunden werden, daß einzelne Wissenschaft-